



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Oskar von Lemm an Adolf Erman

Lemm, Oskar von

St. Petersburg, 10.1882 [Oktober 1882]

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-91535](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-91535)

nicht, daß die Kaiserl. Akademie der Wissenschaften so ausständig
ist, nimmt 50 Rubel monatlich zu geben. Die anderen laufen,
wenn ich Ihnen die Bücher sende, die ich monatlich verschickte:
es sind nicht mehr und nicht weniger als 20 Rubel. Ganzig
genug! Ich habe die Stelle auf mich angeworben, weil
20 Rubel immer mehr ist, als nichts, aber deshalb ist es doch
länglich. Au nimmt andere Stelle (d. i. mein Dispensium) bekommen
ich 16 Rubel, so daß sich meine Gehaltsannahme auf 36 Rubel
= 72 Mark monatlich beläuft. Die können Sie daraus ein
Bild von den geringen Zuständen zusammenstellen und sehen,
wie man sich zu Lande jungen Gelehrten beschaufelt. Das
wissenschaftliche Leben ist hier ein so geringes, daß immer
die Haare zu Locken stehen, wenn man uns davon drückt.
Wenn nicht hier zu Lande der Wissenschaft gegeben ist, so
ist es in den meisten Fällen fast schlimmer, da ich
gewöhnlich die Alternative gestellt ist zu arbeiten und
zu verschlafen und dabei noch nichts zu verdienen, oder
sich in geistlichen Ständen Konjunkturarbeit zu begraben und
Geld im Umlauf zu verdienen (?). Doch genug davon; bestes
wird's nicht davon, wenn man viel nachgedacht.

Von Dr. Stern befindet sich ^{in dem Brief} mit dem Friseur. Bitte
Ihnen selbst frohlich zu grüßen und ich zu sagen, daß ich ihm
meistens mit dem über die geringen Post. Gedächtnisse
persönlich werde. Bitte auch ein Fernglas von der Unä-Spise
und den übrigen Dr. Stern zu übergeben. Wenn Sie zu
kommen, so schreiben Sie uns, da ich noch einige auf Lager
habe. Golenischeff ist in Konstantinopel glücklich angekommen;

man kann weiß ich nicht über ihn zu berichten. Frau Ebers habe
ich bis jetzt noch immer keinen Brief, was mich nicht wenig
müht. Ich bin jetzt schon 3 Monate fast, daß ich ihn geseh
ben habe. Das augenmerk würde ich nicht sein, wenn die
mir etwas Besseres über Ebers berichten könnten. - Ist
irgendwas von Augusten mein Liebesschreiben? Ganz
bekannt man ja fast kein Journal zu Papier zu bringen.

Doch genug für heute.

Und ich bin müde. Dein

mißt wohl und meine die

so ist schon recht spät geworden

Gute Nacht! Liebe die

freudig begrüßt von.

Heute

dein ergebener

O. v. Lemm



L. L. Hoffmann die bitten

mißt bald!